

THAYA

8. Juli 2017

# "HAIDLKELLER"

Bahnhofstraße 2, A-3842 Thayas

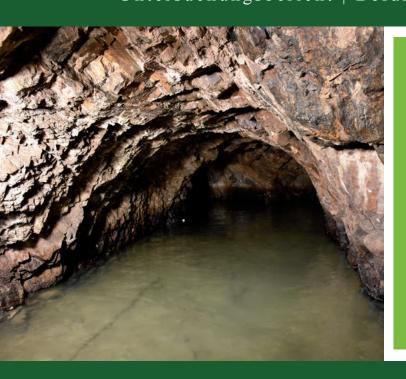
KG Thaya, MG Thaya, pB Waidhofen a. d. Thaya Parzelle: 198/1, 1963/6, 1965/2, 1963/10

bauhistorische Untersuchung (2017)

Fokus: Bestandsaufnahme & Baugenese
Untersuchungsbericht | Befundprotokoll

Durchgeführt im Zeitraum von 25. Juli 2016 bis 30. Juni 2017

> BEILAGE DVD mit schriftlicher Auswertung und Bilddokumentation



# die Bauforscher

Büro für Bauforschung & Denkmalpflege

OLIVER FRIES Rudolfstraße 6/2, A-3430 Tulln an der Donau tel: +43(0) 664 270 53 03 mail:oliver.fries@diebauforscher.at

> LISA-MARIA GERSTENBAUER Lacknergasse 94/16, A-1180 Wien tel: +43 (0) 676 94 47 307 mail: lisa-maria.gerstenbauer@diebauforscher.at

# Einführung

Auf Initiative des Bürgermeisters der Marktgemeinde Thaya, Bundesrat Ing. Eduard Köck, erhielten die Verfasser von der Marktgemeinde Thaya den Auftrag zu einer umfassenden bauhistorischen Untersuchung des sogenannten Haidlkellers in Thaya.

Das als Haidlkeller bekannte Ensemble bildet ein zusammenhängendes System aus gewölbten Gängen und Röhren sowie in den anstehenden Felsen getriebene Stollen auf unterschiedlichen Ebenen, die zum Teil mit Wasser geflutet sind. Zugänglich ist dieses Gangsystem über das Gasthaus der Familie Haidl, Bahnhofstraße 2.

Die Anlage befindet sich derzeit nicht unter Denkmalschutz und wurde erst vor kurzem der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Erstmal kam der Verfasser im Rahmen der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie, "Lebenswelten im ländlichen Raum – Siedlung, Infrastruktur und Wirtschaft" von 2. bis 5. Oktober 2008 mit Tagungsort in Thaya, in Berührung mit dem Haidlkeller. Damals wurde dieser der Fachwelt noch als gefluteter Erdstall präsentiert.

Im Rahmen der bauhistorischen Untersuchung sollte sich jedoch herausstellen, dass die Anlage des Haidlkellers aus zwei ursprünglich von einander völlig getrennten Systemen besteht, die erst später miteinander verbunden wurden. Dabei handelt es sich um eine Tankzisterne mit Entnahmeschacht auf öffentlichen Grund und dem auf mehreren Ebenen verlaufenden Hauskeller des Gasthaus' Haidl. Im Zuge der sukzessiven Erweiterung des Kellers wurde die Rückwand der Tankzisterne angegraben, wodurch es zum Wassereintritt in den Gängen des Hauskellers kam.

Heute übt die geflutete Kelleranlage eine besondere Faszination aus und wurde für die Besucher und Besucherinnen auch dementsprechend in Szene gesetzt. Der Wasserstand beträgt heute bis zu 75 cm, sodass der Haidlkeller mit einem Boot befahren werden kann.

Bereits 1986 fertigte Dipl.-Ing. Hans Plach (TU Wien) eine Planaufnahme der Anlage an. Im Zuge der aktuellen Untersuchungen wurde ein tachymetrisch gestützter Laserscan des unterirdischen Systems durchgeführt, wobei zur Korrelation auch die obertägigen Bereiche aufgenommen wurden. Für die Aufnahme mit dem Laserscanner mussten vorher die gefluteten Bereiche leergepumpt werden.

Die bauhistorische Befundaufnahme und Dokumentation erfolgte im Zeitraum von 25. Juli 2016 bis 30. Juni 2017 in einzelnen Tageskampagnen. Dank für vielfältige Unterstützung gebührt Herrn Bürgermeister BR Ing. Eduard Köck (Marktgemeinde Thaya), Mag. Werner Neuwirth (Kultur- und Museumsverein Thaya) und Mag. Sandra Sam (Donauuniversität Krems).

Oliver Fries und Lisa-Maria Gerstenbauer

Yun () th

his Ma les

Tulln/Wien, am 08. Juli 2017

# INHALT

1. (	)bjektidentität und Dokumentation	3
2. \	Jntersuchung	4
3. E	Baugeschichte	5
	3.1 Historische Angaben	5
	3.2 Lage und Baugefüge	9
	3.3 Bauphasen	12
	3.3.1 Zisterne – um 16./17. Jahrhundert	13
	3.3.2 Hauskeller unter dem Gebäude	14
	3.3.3 Erste Kellererweiterung	15
	3.3.4 Zweite Kellererweiterung	15
	3.3.5 Dritte Kellererweiterung	18
	3.3.6 Spätere Vermauerungen – 20. Jahrhundert	18
	3.3.7 Wiederentdeckung und Erschließung – 20./21. Jh.	18
4. L	literaturverzeichnis und Quellen	19
5	Befundprotokoli	20

# Anhang

Bestandspläne

Baualtersplan

# 1. Objektidentität und Dokumentationsdaten

**Objekt:** Haidlkeller

Bahnhofstraße 2 A-3842 Thaya

NIEDERÖSTERREICH

Parzelle: 198/1 (Gasthaus Haidl), 1963/6 (Bahnhofstraße), 1965/2 (Hauptstraße), 1963/10 (Brunnenschacht/Tankzisterne)

Katastralgemeinde: Thaya (KG-Nr.: 21187)

Marktgemeinde: Thaya

politische Bezirk: Waidhofen an der Thaya

**Eigentümer:** Alexander Haidl

Bahnhofstraße 2 A-3842 Thaya pension@haidl.at

Auftraggeberin: Marktgemeinde Thaya

Hauptstraße 32 A-3842 Thaya + 43 (0) 2842 526 63 gemeinde@thaya.at

Kontakt: BR Ing. Eduard Köck

bauhistorische Oliver Untersuchung: Rudoli

Oliver Fries, MSc. Rudolfstraße 6/2

A-3430 Tulln an der Donau +43 (0) 664 27 05 303

oliver.fries@diebauforscher.at

Lisa-Maria Gerstenbauer, BA.

Lacknergasse 94/16

A-1180 Wien

+ 43 (0) 676 94 47 307

lisa-maria.gerstenbauer@diebauforscher.at

Durchführungs-

**zeitraum:** 25. Juli 2016 bis 30. Juni 2017

Fragestellung: Bestandsaufnahme und Klärung der Baugenese

Vermessungsgrundlage: Bogensberger Vermessung N 48° 13′ 16.8″, E 16° 21′ 55.4″

Hahngasse 18/4-5, A-1090 Wien

+43.1.3177484

office@bogensberger.com

**Bericht:** 08. Juli 2017

# 2. Untersuchung

#### **Fragestellung**

Im Vorfeld der geplanten touristischen Attraktivierung des teilweise gefluteten untertägigen Keller- bzw. Gangsystems unter dem Gasthaus Haidl soll durch eine wissenschaftliche Untersuchung die Bau- sowie Nutzungsgeschichte des sogenannten Haidlkellers geklärt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der ehemaligen Nutzung der verschiedenen Bereiche und dem Grund für die Flutung der Anlage.

#### Methode

Da es sich beim Haidlkeller zum Teil um direkt in den Felsen gehauene Strukturen handelt sind übliche Methoden der historischen Bauforschung nur bedingt anwendbar. Die Erarbeitung einer relativen Bauabfolge anhand von Baufugen, mit Unterstützung von Mauerwerksanalyse und kunsthistorisch datierbarer Detailformen, war in diesem Fall nicht möglich. Auch die Methode der Dendrochronologie konnte hierzu keine Absolutdatierungen liefern, da kein Bauholz erhalten blieb. Diese naturwissenschaftliche Methode ermöglicht über die Jahrringanalyse von verwendetem Bauholz eine sehr genaue Datierungen einzelner Bauphasen.

Dennoch konnten durch genaue Beobachtung sowie Analyse der Bearbeitungsspuren im Fels wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. In den mit Ziegeln ausgekleideten Bereichen war es ebenfalls möglich durch den Vergleich von Ziegelformaten sowie einer makroskopischen Mörtelanalysen Aufschlüsse zur Entstehungs- und Nutzungsgeschichte des Haidlkellers zu erhalten.

Wichtige Analysegrundlage stellt die verformungsgetreue Vermessung mittels Laserscan dar, die von der Firma Bogensberger Vermessung aus Wien durchgeführt wurde. Um den gesamten Querschnitt der unterirdischen Anlage zu vermessen wurde der Keller zu diesem Zweck ausgepumpt. Die Entfernung des ca. 75 cm hoch stehenden Wasser ermöglichte ebenfalls die genaue Untersuchung des Bodens, was wichtige Informationen über die Nutzung der einzelnen Bereiche liefern konnte.

Die Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse zur Bau- und Nutzungsgeschichte des Haidlkellers findet ihren graphischen Niederschlag in einem Baualtersplan, in dem mit verschiedenen Farben die einzelnen Bauphasen bzw. Nutzungsbereiche veranschaulicht werden.

Im Plan erfolgten Ergänzungen architektonischer Details sowie die Eintragung der dokumentierten Befunde, die als Untersuchungspositionen (UP) ausgewiesen sind. Die schriftliche Auswertung der Untersuchung bildet eine nach Bauphasen bzw. Nutzungsphasen gegliederte Zusammenfassung und ist über Verweise mit dem angeschlossenen Befundkatalog verknüpft. Im Befundkatalog werden die einzelnen Befunde (UPs) systematisch aufgelistet, genau verortet und detailliert beschrieben.

# 3. Baugeschichte

# 3.1 Historische Angaben

Neben der Stadt Waidhofen an der Thaya entwickelte sich der Ort Thaya bereits früh zu einem bedeutenden Markt- bzw. Zentralort. Bereits vor dem Jahr 1359 besaß Thaya das Recht einen Wochenmarkt abzuhalten. Am 10. Juli dieses Jahres hob Herzog Rudolf IV. das zuvor an Albrecht von Puchheim erlassene Privileg einen Wochenmarkt in Thaya zu halten zu Gunsten von Waidhofen an der Thaya auf. Im "Zins- und Dienstbuch der Grafschaft Litschau" aus dem Jahr 1369 wird Thaya dezidiert als Markt bezeichnet.<sup>2</sup>

Thaya erlangte früh ein eigenes Siegel, das 1379 anlässlich eines Vertrages zwischen dem Pfarrer Thomas von Thaya und dem Abt von Garsten Verwendung findet.<sup>3</sup> Bei dem Marktwappen handelt es sich um einen zinnenbekrönten Turm über dem sich ein flaches Giebeldach erhebt. Die Vorderseite des Turmes ziert das österreichische Bindenschild. Zu beiden Seiten des zentralen Turmes befindet sich auf einem gebogenen Stab ein kleiner Wachturm. Das Rundsiegel trägt die Umschrift: S. DER EREBEREN BYRGERE ZV TEYAW.<sup>4</sup>

Kaiser Friedrich III. bewilligte Thaya 1459 einen Wochenmarkt an jedem Dienstag. <sup>5</sup> 1636 kam das Gut Thaya an Simon Freiherr von Spritzenstein in Waidhofen, 1679 an Leopold Josef Graf von Lamberg. <sup>6</sup> Im Testament des 1679 verstorbenen Ferdinand Maximilian Graf von Spritzenstein war die Errichtung eines Spitals für zwölf Arme im Markt Thaya vorgesehen. <sup>7</sup> Der Stiftsbrief wurde jedoch erst 1688 von seinem Schwiegersohn Leopold Joseph Graf von Lamberg ausgestellt, der dann 1689 auch eine Kapelle zu Ehren des Hl. Johannes des Täufers errichten ließ. <sup>8</sup>

Als Karl Josef Graf Lamberg in finanzielle Schwierigkeiten kam, verkaufte er 1737 die Herrschaft Waidhofen und Thaya sowie das Dorf Garstern um 210.000 Gulden an Franz Anton Freiherr von Gudenus und seine Gattin Josefa als Vormünder des Johann Baptist Franz Josef Freiherr von Gundenus. Die frühe Nennung als Markt und die besondere Stellung für den jeweiligen Herrschaftsinhaber sowie die Errichtung eines Spitals am Ende des 17. Jahrhunderts verdeutlicht die Bedeutung des Marktes Thaya für die Region. So verwundert es nicht, dass im ausgehenden 16. bzw. im 17. Jahrhundert am Westende des Marktplatzes, auf der niedrigsten Stelle von Spezialisten eine Tankzisterne errichtet wurde.

<sup>1</sup> Winter 1893, S. 154.

<sup>2</sup> Chmel 1853, S. 260.

<sup>3 1379</sup> XI 25, Pfarrer Thomas von Thaya verpflichtet sich gegenüber dem Abt von Garsten, in der Kirche von Garstern Gottestdienst und in den dazugehörigen Orten die Seelsorge zu verrichten. Die Urkunde siegelt auch der Markt Thaya. Vgl. GB 8, S. 389; GB 13, S. 448; ÖKT VI, S. 138. Die Urkunde findet sich heute nicht mehr im Urkundenbestand des ehemaligen Klosters Garsten (vgl. http://monasterium.net/mom/AT-OOeLA/GarstenOSB/fond, letzter Aufruf: 20. Juli 2017), jedoch ist die bischöfliche Bestätigungsurkunde von 1412 erhalten geblieben (vgl. 1412 III 02, http://monasterium.net/mom/AT-OOeLA/GarstenOSB/1412\_III\_O2/charter, letzter Aufruf: 20. Juli 2017).

<sup>4</sup> Sava 1859, S. 29.

<sup>5</sup> Vgl. ÖKT VI, S. 138.

<sup>6</sup> Vgl. Neuwirth 1985, S. 8.

<sup>7</sup> Vgl. Neuwirth 1975, S. 77.

<sup>8</sup> Vgl. Polleroß 2010, S. 174.

<sup>9</sup> Vgl. Neuwirth 1975, S. 78; Polleroß 2010, S. 174.

Zur Tankzisterne auf Parzelle 1963/10 gibt es keine konkreten archivalischen Hinweise. Lediglich der sogenannte Franziszeische Kataster des Marktes Thaya von 1823 weist aus, dass sich die Zisterne auf Parzelle 122 befand (Abb. 1). Diese erstreckte sich auf dem gesamten Platz zwischen Kirchhofmauer und dem heutigen Gasthaus Haidl. Das Parzellenprotokoll zum Franziszeischen Kataster (Operate) weist als Besitzer dieser Parzelle die Gemeinde Thaya aus. Demnach dürfte sich der Wasserspeicher wohl seit jeher auf öffentlichem Grund befunden haben. Es darf wohl berechtigt davon ausgegangen werden, dass auch die Gemeinde Thaya bzw. die lokale Herrschaft den Bau der Tankzisterne in Auftrag gegeben hat.

Das heutige Gasthaus Haidl (Bahnhofstraße 2) war zur Zeit der Aufnahme des Franziszeischen Katasters im Besitz von Michael Hauer.<sup>11</sup> Er dürfte es auch sein, der sich im Sturz des werksteingerahmten Fensters an der Nordfassade des Hauses verewigen lies – **M 1811 H** (Abb. 2). Ob zu dieser Zeit bereits eine Gaststätte in dem Haus betrieben wurde, ist derzeit ungewiss.

Eine Ansicht des Marktes Thaya von Paul Faistenberger im Urbar der Herrschaft Waidhofen an der Thaya von 1694 zeigt an der annähernd selben Stelle wie heute einen Ziehbrunnen (Abb. 3). Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um den heute noch vorhandenen Brunnenschacht. Dieser funktionierte nicht als Brunnen im herkömmlichen Sinne, sondern muss richtiger als Entnahmeschacht für das gesammelte Wasser aus der Zisterne angesprochen werden. Es darf also berechtigt davon ausgegangen werde, dass die Tankzisterne bereits damals existierte. Der Bau eines solchen Wasserspeichers wurde zumeist von Spezialisten geplant und ausgeführt.



Abb. 01 Franziszeischer Kataster von 1823.

Die Tankzisterne befindet sich auf dem öffentlichen Grundstück Nr. 122, das heutige Gasthaus der Familie Haidl auf Parzelle Nr. 46, deren damaliger Besitzer Michael Hauer hieß.

- NÖLA St. Pölten, FK Mappen UM 710.

NÖLA, FK Mappen OM 710. Die Parzelle 122 wird als "Ortsraum" geführt (vgl. Gundacker 2008, S. 175).
 Die Bauparzelle 46 wird in den Operaten als "Wohn- und Wirtschaftsgebäude" geführt. Vgl. NÖLA, FK Mappen OM 710. – Freundliche schriftliche Mitteilung Ronald K. Salzer, Schwarzenau.



Abb. 02 Fenster an der Nordfassade des Hauses Bahnhofstraße 2 (Gasthaus Haidl).

Auf dem Sturz der Werksteinrahmung sind die Initialen **M H** sowie die Jahreszahl **1811** zu lesen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um den damaligen Besitzer des Hauses Michael Hauer, der im Parzellenprotokoll zum Franziszeischen Katasters 1823 als Besitzer festgehalten ist.

- Foto und Bearbeitung: Lisa-Maria Gerstenbauer, 2017.

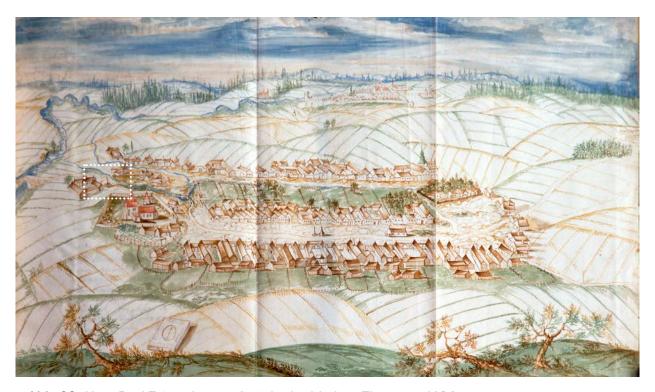


Abb. 03 Hans Paul Faistenberger, Ansicht des Marktes Thaya, um 1694.

Der Detailausschnitt (unten) zeigt den Ziehbrunnen als Kennzeichen für den Standort der Tankzisterne.

 - aus: Friedrich Polleroß, Die Kunst der Diplomatie. Auf den Spuren des kaiserlichen Botschafters Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653–1706), Petersberg 2010, S. 175.





Abb. 04 Ansichtskarte (Luftbild des Marktes Thaya), 1935.

Die kreisrunde Markierung kennzeichnet die Stelle des Brunnen (Entnahmeschachtes) der Tankzisterne. Es befindet sich zu diesem Zeitpunkt eine Überdachung über dem Brunnenschacht.

- NÖLB St. Pölten, Top.-Smlg. Inv.-Nr. 1412\_008.

# 3.2 Lage und Baugefüge

Der Eingang zum sogenannten Haidlkeller befindet sich unter dem Gasthaus Haidl (Bahnhofstraße 2). Von dort führt der mehrmals geknickte Hauptgang Richtung Nordosten unter der Bahnhofstraße und der Hauptstraße durch bis kurz vor die Friedhofmauer. Die Gänge weisen eine maximale Breite von 2,60 Metern und eine maximale Höhe von 2,10 Metern auf. Vom Hauptgang zweigen drei seitliche Stollen ab, bis er nach ca. 36 Metern bei einem gemauerten Brunnenschacht, mit dem er verbunden ist, endet. Der Brunnen liegt zwischen Hauptstraße, Kirchhofmauer und Karner. Die gesamte Anlage erstreckt sich also zwischen Gasthaus Haidl und dem Kirchhofareal.

Der vordere Bereich des Kellers sowie der hintere der Zisterne ist mit Ziegeln ausgekleidet. Der mittlere Teil der Anlage wurde lediglich aus dem rohen Felsen gehauen, wobei einzelne Bereiche unterschiedlich präzise bearbeitet wurden. Die Gänge liegen im vorderen Abschnitt (Süden) tendenziell höher weshalb nur der nördliche Bereich unter Wasser steht.

Etwa zwei Drittel des Gangsystems sind mit Wasser geflutet, das abhängig von der jeweils gefallenen Regenmenge ungefähr 70–100 cm hoch stehen kann. Dieser Umstand macht wohl die Faszination aus, die der Haidlkeller auf uns ausübt. Dabei drängt sich die Frage nach der Entstehungsgeschichte sowie der ehemaligen Nutzung des Stollen- bzw. Gangsystems auf.

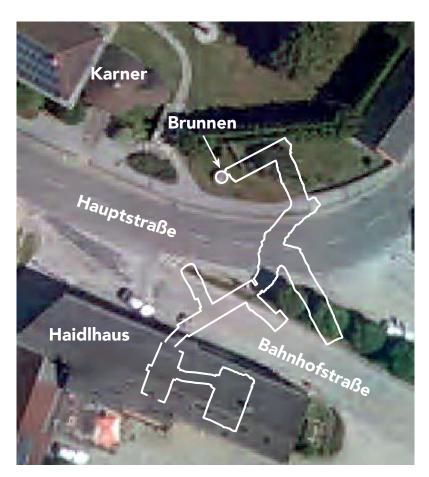


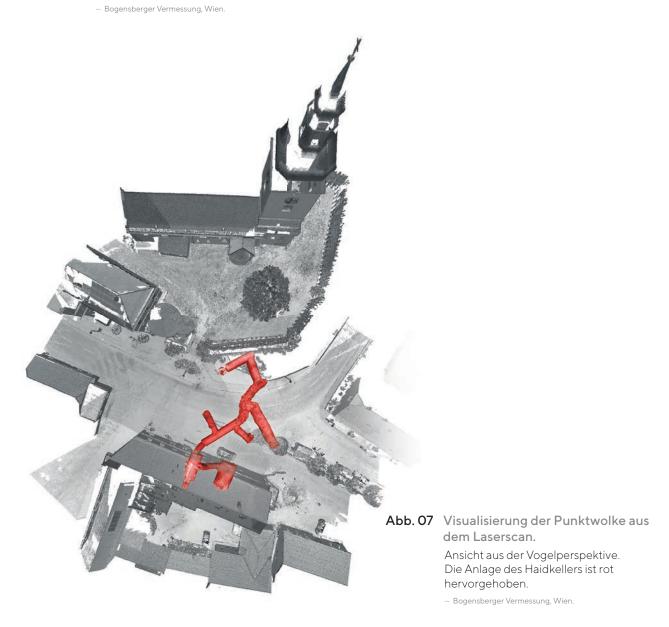
Abb. 05 Luftbild mit Einzeichnung des Haidlkellers.

Die Überblendung des Luftbildes mit dem vereinfachten
Grundriss des Haidlkellers zeigt den genauen Verlauf
der Anlage.

Grundlage: Luftbild http://atlas.noe.gv.at (Juli 2017), Vermessung: Bogensberger Vermessung, Bearbeitung: Lisa-Maria Gerstenbauer.



Abb. 06 Visualisierung der Punktwolke aus dem Laserscan.
Perspektivische Ansicht aus Südosten. Die Anlage des Haidlkellers ist rot hervorgehoben.



#### **Exkurs: Abgrenzung zum Erdstall**

Des Öfteren wurde bzw. wird der Haidlkeller fälschlicher Weise als Erdstall bezeichnet. Unter einem Erdstall versteht man zwar auch verwinkelte unterirdische Gänge, diese sind aber in der Regel wesentlich schmäler (bis zu 60 cm) und so niedrig, dass ein erwachsener Mensch meist nicht aufrecht stehen kann. Oft sind diese engen Gänge über so genannte Schlurfe (Löcher durch die man nur kriechen kann) miteinander verbunden.

Durch archäologische Funde konnte nachgewiesen werden, dass die meisten Erdställe im Mittelalter errichtet wurden. Ihre ursprüngliche Nutzung ist unklar. Zwei Thesen stehen sich hier gegenüber: Zum einen werden diese Gänge als "Kultstätten" interpretiert, zum anderen als Zufluchtsorte, wo sich die Menschen bei Gefahr und Krisenzeiten verstecken und besser verteidigen konnte. Beide Theorien erweisen sich bei genauer Betrachtung als problematisch, weshalb die Frage nach dem ursprünglichen Zweck der Gänge bis heute ungeklärt ist. In Thaya selbst sowie im gesamten nordwestlichen Waldviertel finden sich zahlreiche solche Erdställe z. B. unter der Kirche von Klein-Zwettl oder unter dem Herrenhaus in der Wüstung Hard.

# 3.3 Bauphasen bzw. Nutzungsbereiche

Im Zuge der Untersuchung konnte festgestellt werden, dass es sich beim Haidlkeller um zwei ursprünglich getrennte Systeme handelt – den geräumigen Lagerkeller des Haidl-Hauses und eine L-förmige Wasserzisterne – die versehentlich miteinander verbunden wurden. Dabei stellte sich heraus, dass der Hauskeller in mehreren aufeinander folgenden Bauphasen erweitert wurde ehe die Zisterne unbeabsichtigt angestochen und damit zerstört wurde. Die Arbeiten am Keller wurden wohl Aufgrund des Wassereintritts abgebrochen.

Eine genaue Datierung der einzelnen Bauphasen ist allerdings, aufgrund der in Kapitel 2 beschriebenen methodischen Herausforderungen bei der Untersuchung des Haidlkellers, nicht möglich. Der unten stehende Plan soll über die farbliche Differenzierung der einzelnen Bauphasen bzw. Nutzungsbereiche die Entstehung des heutigen verwinkelten Anlage des Haidlkellers veranschaulichen. Die Legende verdeutlicht die zunächst getrennte und ab der dritten Kellererweiterung gemeinsame bauliche Entwicklung.

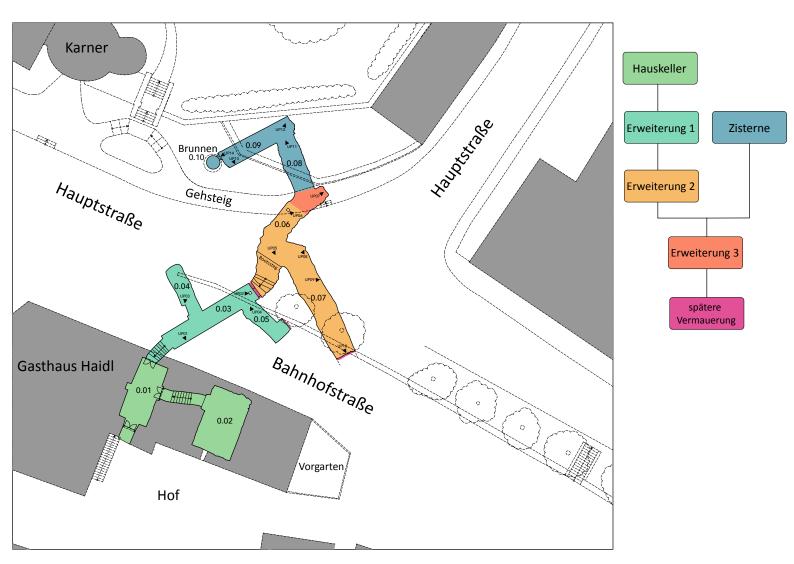


Abb. 08 Grundriss des Haidlkellers mit Einzeichnung der einzelnen Bauetappen/Nutzungsbereiche.

Die verschiedenen Farben kennzeichnen die einzelnen Baufphasen/Bauetappen bzw. Nutzungsbereiche.

Die vergebenen "Raumnummern" von 0.01 bis 0.10 sollen die Orientierung in den nach folgenden Texten erleichtern. Zur genauen Lokalisierung der Untersuchungspositionen (UP) sind auch diese im Plan eingetragen.

<sup>—</sup> Vermessung: Bogensberger Vermessung (2016), Bearbeitung: Lisa-Maria Gerstenbauer (2017).

## 3.3.1 Zisterne – 16. /17. Jahrhundert

Der nördliche, L-förmige Bereich des Anlage des Haidlkellers konnte als ehemalige Zisterne identifiziert werden (blau). Die Zisterne diente der Wasserversorgung des Ortes und befand sich von jeher auf öffentlichen Grund. Hier wurde Regen- oder zugeleitetes Oberflächenwasser gesammelt und konnte über den Brunnenschacht entnommen werden. Es handelt sich bei dem Schacht also nicht um einen Brunnen im herkömmlichen Sinne – der auf Grundwasser zugreift – sondern lediglich um den Entnahmeschacht für das in der Zisterne gesammelte Wasser.<sup>12</sup>

Besonders in sehr trockenen Gegenden oder in erhöhten Lagen wo die Erschließung von Grundwasser durch einen Brunnen nicht oder nur schwer möglich ist, stellen Zisternen die lokale Wasserversorgung sicher. In unserer Gegend wurden vor allem Burgen mit Zisternen ausgestattet, da sie meist erhöht liegen (z.B.: Senftenberg, Gars am Kamp). Der Einsatz einer Tankzisterne im Markt Thaya erklärt sich aufgrund der Höhenlage des Ortes, auf einem Plateau über dem Thaya-Fluss. Der Standort der Zisterne ist wohl bewusst gewählt, da sich an dieser Stelle durch geologische Gegebenheiten auf natürliche Weise Wasser sammelt. Ob zusätzlich Regenwasser gezielt in die Zisterne eingeleitet wurde ist unter den heutigen Umständen schwer zu sagen scheint aber wahrscheinlich. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass der Brunnenschacht von einem Filterkörper umgeben ist und es eine externe Zuleitung von Regen- und Oberflächenwasser über ein Vorbecken gegeben hat. Ein ähnlicher Befund ist von der Burg Senftenberg (pB Krems-Land) bekannt. Diese Annahme bedürfte jedoch einer archäologischen Untersuchung.

Die Zisterne ist über eine Öffnung im Westen mit dem gemauerten, 6 Meter tiefen Brunnenschacht verbunden. Sie besteht aus einem tonnengewölbten, West-Ost ausgerichteten Raum der komplett mit Ziegeln ausgekleidet ist und einem Nord-Süd ausgerichteten Bereich im Süden des Haidlkellers der lediglich sauber aus dem Fels gehauen ist. Der Abschluss dieses Ganges wurde wohl ebenfalls vom anstehenden Felsen gebildet, ehe dieser vom Hauskeller angegraben wurde. Eine aus Ziegeln geformte Stichkappe am Übergang vom nördlichen zum südlichen Abschnitt beweist die Zusammengehörigkeit beider Strukturen. Der Boden ist zur Abdichtung mit einem mächtigen Kalkmörtelestrich ausgestattet. Seitlich wurde eine Art Rinne angelegt, die zum Brunnenschacht führt und so eine vollkommene Entleerung der Zisterne in Trockenzeiten ermöglichte. An den beiden Stirnseiten (Westen und Osten) der mit Ziegeln ausgekleideten Röhre ist der rohe Fels sichtbar.

Der Bau der Zisterne wurde wohl von der Herrschaft bzw. dem Markt in Auftrag gegeben und von Spezialisten ausgeführt. Wahrscheinlich wurde beim Bau so vorgegangen, dass man zum einen das Loch für den Entnahmeschacht (Brunnen) und zum anderen direkt daneben eine große Grube im Ausmaß des nördlichen Abschnitts aushob. Von dort wurde der nach Süden führende Abschnitt der Tankzisterne in den Felsen getrieben. Das dabei anfallende Material konnte über die große Baugrube verhältnismäßig einfach entfernt werden. Anschließend wurden die Ziegelmauern im nördlichen Bereich aufgemauert und eine hölzernes Leergerüst errichtet über dem das Tonnengewölbe ausgeführt werden konnte. Nach der Errichtung des Gewölbes konnte die

<sup>12</sup> Nachdem der Keller für die Vermessung und Untersuchung am 24. August 2016 fast vollständig ausgepumpt wurde, lief das Wasser nur sehr langsam wieder nach. Für die Eröffnung am 8. Juli 2017 musste sogar künstlich Wasser eingeleitet werden, da der Wasserspiegel aufgrund der Trockenheit in diesem Jahr besonders niedrig war.
13 Auch der Hausbrunnen des Haidlhauses, der sich im Innenhof befindet, greift auf dieses natürliche Wasserreservoir zu. Er hat aber natürlicherweise viel weniger Wasserkapazität, da er nicht über eine angeschlossene Zisterne verfügt. Wird dieses natürliche "Becken" durch Bodeneingriffe z. B. im Zuge von Bauarbeiten beschädigt, sodass Wasser abfließen kann, wirkt sich das direkt auf den Wasserspiegel im Haidlkeller aus.

Baugrube wieder zugeschüttet werden. Die einzige Verbindung von der Zisterne zur Oberfläche stellte der Brunnenschacht dar. Über diesen wurde das Holz des Leergerüsts, das nun nicht mehr gebraucht wurde, an die Oberfläche befördert. Als letzter Schritt wurde die Öffnung zum Brunnenschacht mit Ziegeln vermauert und lediglich zwei kleinere belassen. Die untere, rechteckige Öffnung diente primär zum Füllen der Tankzisterne. Jene kreisrunde darüber sollte wohl als Entlüftungsöffnung darüber die Bildung eines Unterdrucks beim Absenken des Wasserniveaus verhindern. Bei einem Wasserhöchststand von ca. 1,5 Metern konnte die Zisterne bis zu 42.000 Liter Wasser fassen.

Die Zisterne wurde in ihrer eigentlichen Funktion zerstört als man beim Erweitern des – zum heutigen Haidlhaus gehörenden – Kellers den südlichen Abschluss der Zisterne versehentlich angrub und so beide Systeme miteinander verband. Die tieferen Bereiche des Hauskellers wurde dadurch mit dem Wasser aus der Zisterne geflutet.

Auch heute noch kann über den Brunnenschacht Wasser entnommen werden. Ihre Speicherfunktion hat die Zisterne allerdings verloren, da das Wasser im Bereich des Kellers versickern bzw. nach Südosten über den Gang 0.07 langsam aber kontinuierlich abfließen kann.

## **Datierung**

Da es sich bei dem Schacht nicht um einen Brunnen im herkömmlichen Sinn handelt – wie oben beschrieben – muss er gleichzeitig mit den beiden Gewölben der Zisterne entstanden sein. Auf einer Darstellung des Marktes Thaya aus dem Jahr 1694 (Abb. 3) ist an annähernd gleicher Stelle bereits ein Brunnen dargestellt. Mit ziemlicher Sicherheit handelt es sich um den heutigen Brunnen mit Tankzisterne, der zu dieser Zeit bereits in Verwendung stand.

Die Zisterne ist demnach mehr als 300 Jahre alt. Betrachtet man die Bauweise aus Mauerziegeln und die Stichkappen mit rundbogigen Schildbögen, dürfte sie nicht früher als im ausgehenden 16. bzw. im 17. Jahrhundert entstanden sein. Wie lange der Brunnen extensiv genutzt wurde – das heißt die Zisterne noch nicht durch den Hauskeller zerstört war – ist ebenfalls schwer zu beantworten.

#### 3.3.2 Hauskeller unter dem Gebäude

Der erste Keller umfasste wohl nur die Bereiche unter dem Gebäude selbst (grün) und wurde dann Richtung Norden erweitert. Das betrifft den tonnengewölbten und weiß getünchten Kellerraum 0.01 den man ebenerdig vom Innenhof des Haidlhauses betreten kann. Auch der tiefer liegende unverputzte Keller 0.02 im Osten steht relativchronologisch am Anfang des sich nach Norden ausbreitenden Kellersystems. Er ist im unteren Bereich direkt in den Felsen gehauen und im oberen aus Bruchsteinen gemauert. Dieser Keller entstand wohl entweder gleichzeitig mit dem Keller 0.01 oder wenig später.

## 3.3.3 Erste Kellererweiterung

Längere Zeit reichte der Keller bis zur Ziegelmauer vor dem heutigen Bootssteg (türkis). Dort befindet sich auch ein Dampfloch zum Belüften des Kellers.

Uber eine nach Osten abknickenden Stiegenabgang erreicht man diesen ersten Abschnitt des Kellersystems (0.03–0.05). Der Hauptgang verläuft hier schnurgerade in nordöstlich-südwestlicher Richtung, bis er an einer heute durchbrochenen Vermauerung endet. Sowohl im Norden (0.04) als auch im Süden (0.05) zweigt ein kurzer Gang ab. Diese Gänge entstanden wohl gleichzeitig mit dem Hauptgang 0.03 da jeweils eine Stichkappe den Übergang bildet (vgl. UP03/04).

Der untere Bereich des tonnengewölbten Hauptganges besteht aus Mischmauerwerk das Gewölbe selbst aus Ziegeln mit dem Format 26,5-27 x 14-15 x 4-4,5 cm. Das Tonnengewölbe des Kellers wurde in vier Abschnitten errichtet, wobei im Westen begonnen wurde. Die ersten drei Wölbungsabschnitte weisen eine Länge von ca. 2,90 m auf, der vierte und letzte Abschnitt ist lediglich ca. 1,70 m lang.

Am Ende des Ganges, kurz vor der Vermauerung, befindet sich im Scheitel des Gewölbes eine Öffnung, die obertägig in einer Abdeckung endet. Bei der Öffnung handelt es sich um ein Dampfloch das der Belüftung des Kellers dient. Diese Öffnungen befinden sich üblicher Weise am Ende des Kellers, weshalb man davon ausgehen kann, dass der Hauskeller des heutigen Haidlhauses längere Zeit nur bis hierhin reichte.

Von besonderem Interesse ist der L-förmige Gang/Stollen der vom Hauptgang (0.03) Richtung Südosten abzweigt. Im Südosten schließt er mit einer Ziegelmauer ab. Links am Ende des Ganges befindet sich eine Nische mit geziegelter Stichkappe. Die Rückwand der Nische stammt erst aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und entspricht in Ziegelmaß und Mörtelbeschaffenheit der Trennmauer zwischen Gang 0.03 und 0.06. Möglicherweise verbirgt sich hinter dieser Vermauerung ein ehemaliger Kellerabgang, der von Außen in den Keller führte und gleichzeitig mit den hinteren Bereichen des Kellers aufgegeben wurde. Die in der Stichkappe verwendeten Ziegel entsprechen – was die Maße betrifft – jenen des sekundären Gewölbesegments in Gang 0.04 (vgl. UP03). Stützt man sich auf den Vergleich der Ziegelformate war der heute nicht mehr vorhandene Kellerabgang nicht primärer Bestandteil dieses Kellerabschnitts, sonder wurde erst später hinzugefügt.

#### 3.3.4 Zweite Kellererweiterung

In einer nächsten Etappe wurde der Keller bis kurz vor die Zisterne geführt (gelb). Dieser umfasste den vorderen Bereich des Ganges 0.06 bis zum Dampfloch (UP06). Der nach dem Bootssteg nach Südosten wegziehende Stollen entstand wohl erst in einer darauffolgenden Bauphase, wird der Einfachheit halber und weil eine genaue Differenzierung bzw. Datierung der Bauphasen ohnehin nicht möglich ist, in diesem Kapitel behandelt (siehe unten).

Der Kellerabschnitt 0.06 zeigt ein unregelmäßiges Erscheinungsbild. Im Grundriss verläuft er leicht S-förmig. Auch die Oberfläche des in den Stein gehauenen Gewölbes sowie die Raumhöhen variieren, sind aber eher als grob zu bezeichnen. Das Gestein ist vor allem im vorderen Bereich porös, sodass wohl des öfteren Gesteinsbrocken herunterfielen und so den Eindruck einer natürlich entstandenen Höhle vermitteln. Dieser Kellerabschnitt unterscheidet sich also

sowohl im Grundriss als auch in der Beschaffenheit der Wände und des Gewölbes stark von den zuvor geschaffenen Bereichen (türkis). Aber auch das ursprüngliche Ende dieses Kellerabschnitts markiert ein Dampfloch (UPO6) welches sogar mit Ziegeln eingefasst ist. Das Format der hierfür verwendeten Ziegel stimmt mit jenem überein, das bei der Wölbung des einige Zeit zuvor entstandenen Kellerbereichs (0.03-0.05, türkis) verwendet wurde. Ziegelformate blieben also über längere Zeiträume unverändert.

Kurz nach dem Bootssteg wurde 2015/16 bei Straßenarbeiten im Bereich der Bahnhofstraße die Decke des Kellers angegraben und das entstandenen Loch anschließend mit Beton wieder verschlossen. Der in den letzten Jahren errichtete Bootssteg vermittelt zwischen den trockenen und den etwas tiefer liegenden, gefluteten Bereichen des Kellers.

Der Übergang zur Kellerröhre 0.06, die direkt nach dem Bootssteg nach rechts abzweigt, ist gestört da der poröse Fels hier zum Teil herabgestürzt ist (vgl. UP08). Der tonnengewölbte Stollen ist direkt in den Felsen gehauen und verläuft in Nordwest-Südost-Richtung. Die Bearbeitung erfolgte in diesem Bereich besonders sorgfältig mit dem Spitzeisen (vgl. UP09). Da die Bearbeitungsspuren sich wesentlich von jenen im Stollen 0.06 unterscheiden, entstanden sie wohl nicht zum gleichen Zeitpunkt. Der Stollen 0.07 ist demnach der jüngere.

Der Gang führte ursprünglich ca. 15 bis 20 m weiter Richtung Südosten und mündete dort in einem ca. 40 cm breiten Abfluss. Nachdem dieser Stollenabschnitt 1986 einstürzte wurde er verfüllt und abgemauert (UP10). Helmut Plach dokumentierte damals diesen heute nicht mehr zugänglichen Bereich des Kellersystems (Abb. 09 und 10).

Die Interpretation dieses Stollens ist dadurch erschwert, dass die "befundreichen" Bereiche – teilweises Ziegelgewölbe sowie der Abfluss – heute nicht mehr zugänglich sind. Betrachtet man die Beobachtungen Plachs sowie seine Fotodokumentation aus dem Jahr 1986<sup>14</sup> könnte es sich bei diesem Kellerabschnitt um einen Eiskeller handeln, der mit einer länger andauernden Wirtshaustradition an dem Standort des heutigen Haidlhauses in Verbindung stehen könnte. In Eiskellern wurde im Winter Eis eingelagert um ein konstant kühles Klima den ganzen Sommer über zu gewährleisten. Das Eis schmolz dabei über das Jahr langsam ab. Der Abfluss könnte demnach das dabei frei werdende Wasser ableiten.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, dass der Gang als normaler Keller bestand und der Abfluss erst geschaffen wurde als der Hauskeller geflutet wurde, um so eine Stauung des Wassers im Hauskeller – wie sie heute besteht – zu vermeiden. Solange die betreffenden Bereich unzugänglich sind muss diese Frage wohl ungeklärt bleiben.

1/

<sup>14</sup> Die Beobachtungen Helmut Plachs, die Fotodokumentation des eingestürzten Bereichs sowie die ergänzte Vermessungen seines Bruders Dipl.-Ing. Hans Plach wurde 2010 von Erhard Fritsch in den Arbeitsberichten des Kulturund Museumsvereins Thaya veröffentlicht.



Abb. 09 "Kanalbeginn"

Das heute unzugängliche Ende des seit 1986 zugeschütteten Südostganges 0.07.

— Foto: Helmut Plach, Thaya, 1986. aus: Arbeitsberichte des Kultur- und Mueumsvereines Thaya, 2010, S. 1241.

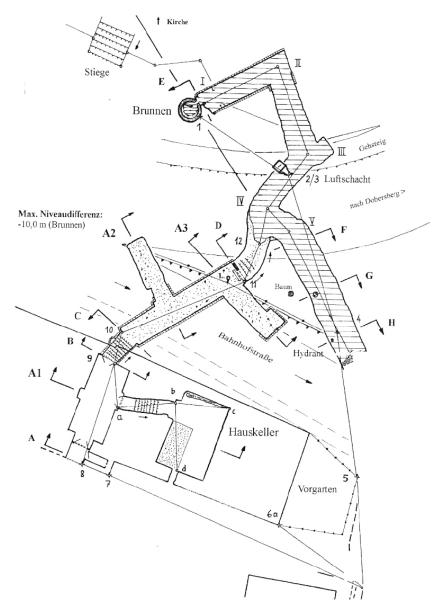


Abb. 10 Grundrissplan "Haidl-Wassergang"

— Vermessung: Hans und Helmut Plach, Thaya. aus: Arbeitsberichte des Kultur- und Mueumsvereines Thaya, 2010, S. 1240.

## 3.3.5 Dritte Kellererweiterung

Bei der dritten und letzten Kellererweiterung wollte man den Stollen 0.06 weiter gegen Nordosten führen (orange). Dabei verletzte man wohl versehentlich die Rückwand des Zisternenraumes 0.08. Daraufhin wurde der tiefer gelegene Teil der Kelleranlage mit Wasser geflutet. Die Arbeit an der Kellerröhre wurde wohl aufgrund des Wassereintritts eingestellt, weshalb die Röhre hier in einem unregelmäßigen und niedrigen Fortsatz endet (vgl. UP07).

Seit wann beide Systeme – Hauskeller und Tankzisterne – miteinander verbunden sind ist schwer zu beurteilen. Fest steht, dass die Zisterne nachdem sie vom Hauskeller angegraben wurde, nur mehr eingeschränkt zur Wasserspeicherung verwendet werden konnte, da ein Teil des Wassers kontinuierlich über den heute nicht mehr zugänglichen Kanal im Südosten abfloss. Vertiefte rinnenartige Befunde in den Gängen 0.06 und 0.07, die sich beim Abpumpen des Wassers zeigten, legen nahe, dass das Wasser eine Zeit lang üben den Gang 0.07 Richtung Südosten abfließen konnte. Auch der Keller war durch den Wassereintritt nur mehr eingeschränkt nutzbar.

## 3.3.6 Spätere Vermauerungen – 20. Jahrhundert

Der rückwärtige Bereich des Kellers war also – wie oben beschrieben – nicht mehr in vollem Ausmaß als Lagerkeller nutzbar. Wohl aus diesem Grund entschloss man sich den vorderen, trockenen Bereich mit einer Mauer abzutrennen, um zumindest diesen Teil als gewöhnlichen Keller nutzen zu können. Es handelt sich um jene Ziegelmauer, die auch heute noch die Gänge 0.03 und 0.06 von einander trennt. Dem verwendeten Mauermörtel nach zu urteilen handelt es sich hierbei um eine Maßnahme der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Aus der selben Zeit stammt auch die Rückwand der kleinen Nische am Ende des Ganges 0.05, hinter der sich möglicherweise ein ehemaliger Kellerabgang von außen verbirgt.

Als im Jahr 1986 der hintere Teil des Ganges 0.07 einstürzte wurde dieser mit Geröll verfüllt und abgemauert (vgl. UP10).

# 3.3.7 Wiederentdeckung und Erschließung – 20. und 21. Jahrhundert

Spätestens im dritten Viertel des 20. Jahrhunderts wurde der überflutete Bereich des Haidlkellers wiederentdeckt. In die trennende Ziegelmauer wurde ein Loch geschlagen, um den hinteren Teil wieder begehbar zu machen. Außerdem errichtete man in den letzten Jahren einen gemauerten Bootssteg, der über ein paar Stufen erreichbar ist, um den Besuchern so das erkunden des überfluteten Gangsystems bei einer Bootsfahrt zu ermöglichen.

Im Zuge von Straßenbauarbeiten 2015/16 an der Bahnhofstraße stürzte ein Bereich direkt nach dem Bootssteg ein und wurde anschließend wieder mit Beton verschlossen (vgl. UPO5).

# 4 Literaturverzeichnis und Quellen

#### **Chmel 1853**

Joseph Chmel, Statistik des Mittelalters. Zins- und Dienst-Buch der Grafschaft Litschau. Anno 1369. In: Notizblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 3 (1853) S. 255-264.

#### Fritsch 2010

Erhard Fritsch, Zur Kenntnis der Erdställe und Keller in Thaya, NÖ. In: Arbeitsberichte des Kulturund Museumsvereines Thaya 2010, S. 1238-1251.

#### GB8

Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner-Diözesan-Blatt 8 (1907).

#### **GB 13**

Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner-Diözesan-Blatt 13 (1951).

#### Gundacker 2008

Felix Gundacker, Die Besitzer der Bauparzellen in Niederösterreich im Franziszeischen Kataster 1817-1824 (Wien 2008).

#### Neuwirth 1975

Werner Neuwirth, Die Geschichte des Marktes Thaya und der Katastralgemeinden. In: Friedrich Schadauer 8Hg.), 800 Jahre Thaya (Waidhofen 1975) S. 65-87.

#### Neuwirth 1985

Werner Neuwirth, Chronik der Marktgemeinde Thaya im Waldviertel. In: Werner Galler 8Hg.), Thaya im Waldviertel. Leben, Arbeit, Glaube durch die Jahrhunderte (Wien 1985), S. 5-9.

#### ÖKT VI

Max Dvořák (Hg.), Die Denkmale des politischen Bezirkes Waidhofen a. d. Thaya in Niederösterreich. = Österreichische Kunsttopografie 6 (Wien 1911).

#### Polleroß 2010

Friedrich Polleroß, Die Kunster der Diplomatie. Auf den Spuren des kaiserlichen Botschafters Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653-1706) (Petersberg 2010).

#### Sava 1859

Karl von Sava, Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs. In: Notizblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 9 (1859) S. 26-32.

#### **Winter 1893**

Gustav Winter, Beiträge zur niederösterreichischen Rechts- und Verwaltungsgeschichte. In: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 27 (1893) S. 153-158.



LAGE		Haidlkeller		
		Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10	
		Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187	
		Ausführende: Oliver Fries, Lisa-Maria Gerstenbauer		
			Lisa-Maria Gerstenbauer	
Beauftragungsphase	Doku Raumbuch <b>A</b>	Doku Befund <b>1</b>	Datum: <b>Juli 2017</b>	







#### Beschreibung

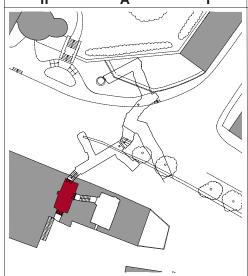
Der Haidlkeller liegt unterirdisch am östlichen Ende des Marktes Thaya, zwischen dem umfriedeten Kirchenareal und dem südlich davon situierten Gasthaus Haidl (Bahnhofstraße 2). Im Keller dieses Hauses befindet sich auch der Eingang zum ca. 36 m langen Gangsystem.

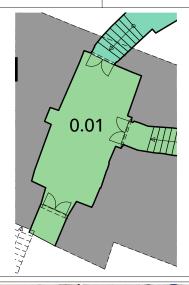
Der mehrmals geknickte Hauptgang erstreckt sich in Nordost-Südwest-Richtung unter der Bahnhofstraße und der Hauptstraße. Vom Hauptgang zweigen drei Stollen/Gänge ab, bis dieser nach ca. 36 Metern bei einem gemauerten Brunnenschacht – mit dem er verbunden ist – endet. Die Gänge weisen eine maximale Breite von max. 2,60 Metern und eine Höhe von max. 2,10 Metern auf.

An der Oberfläche tritt das Gangsystem, bestehend aus Hauskeller und ehem. Tankzisterne, lediglich durch den gemauerten Brunnenschacht der Zisterne und zwei Dampflöcher des Kellers in Erscheinung. Der Brunnen liegt zwischen Hauptstraße, Friedhofmauer und Karner. Das gesamte Röhrensystem erstreckt sich also in etwa zwischen dem Gasthaus Haidl und südlicher Friedhofsmauer.

Ca. zwei Drittel des Gangsystems sind mit Wasser geflutet (trocken 23 m / geflutet 38 m), das abhängig von der gefallenen Regenmenge ungefähr 70–100 cm hoch steht.

	Haidlkeller	
Raum 0.01	Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Hauskeller	Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
	Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.01 - Hauskeller
	Lisa-Maria Gerstenbauer	
Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund	Datum: Juli 2017	





Ansichten gegen Norden und Süden

**Abb. 3** DSC\_4599.JPG 16.06.17

Beschreibung: Durch den unter dem Gausthaus Haidl gelegenen Kellerraum, der vom östlich gelegenen Hof ebenerdig zu betreten ist, gelangt man im Norden über eine Treppe in das tiefer gelegene Gangsystem des sog. Haidl-kellers. Im Osten wird der tiefer gelegene Kellerraum 0.02 ebenfalls von einer Treppe erschlossen.

Der Raum selbst ist tonnengewölbt, verputzt und weiß getüncht. Er besitzt im Osten eine und im Westen zwei Stichkappen.

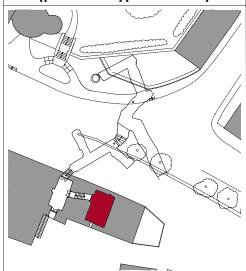
Interpretation: Bei dem Raum handelt es sich wohl bauchronologisch um den ersten Keller des darüber befindlichen Hauses. Der Gewölbeform zufolge dürfte der Keller mit dem Kern des heutigen Gasthaus Haidl in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet worden sein.

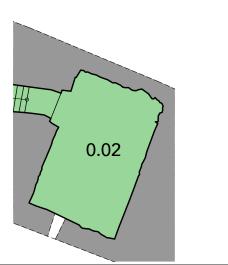




Abb. 4 DSC\_4601.JPG

	Haidlkeller	
Raum 0.02	Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Hauskeller	Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
	Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.02 - Hauskeller
	Lisa-Maria Gerstenbauer	
Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund II A 1	Datum: Juli 2017	





Ansichten gegen Nordwesten und Südwesten

**Abb. 5**DSC\_4610.JPG
16.06.17

Beschreibung: Der rechteckige Kellerraum ist über Raum 0.01 zugänglich. Er besitzt ein Tonnegewölbe mit seitlicher Stichkappe über dem Abgang. Der Raum ist unverputzt und so ist zu erkennen, dass das Gewölbe sowie die Wände aus Bruchsteinen gefertigt wurden. Der untere Teil der Nordwand wurde direkt in den Felsen gehauen (siehe Abb. 5)

Interpretation: Bei diesem Keller, der sich noch unter dem Haus befindet, handelt es sich wohl gemeinsam mit Raum 0.01 um den ersten/ursprünglichen Keller des Hauses bzw. um eine frühe Kellererweiterung.



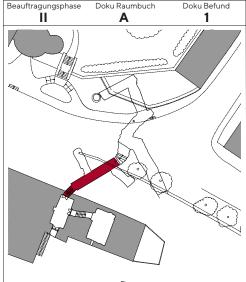


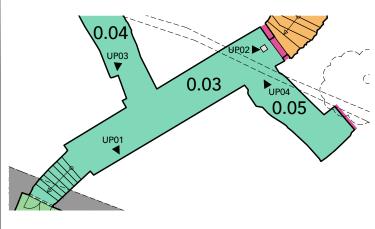
**Abb. 6**DSC\_4608.JPG
16.06.17

Raum	0.03
Kelleri	RÖHRE

Doku Raumbuch

HAIDLKELLER	
Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.03 - Kellerröhre
Lisa-Maria Gerstenbauer	
Datum: Juli 2017	





## Ansichten gegen Nordwesten und Südosten

Abb. 7

Doku Befund

Beschreibung: Über eine nach Osten abknickenden Stiegenabgang erreicht man den ersten Abschnitt des sog. Haidlkellers. Dieser verläuft schnurgerade in nordost-südwestlicher Richtung bis er an einer heute durchbrochenen Vermauerung endet. Sowohl im Norden (0.04) als auch im Süden (0.05) zweigt ein kurzer Gang/ Stollen ab. Diese seitlichen Gänge entstanden wohl gleichzeitig mit der Röhre 0.03 da jeweils eine Stichkappe den Übergang bildet (vgl. UP03/04).

Der untere Bereich des tonnengewölbten Ganges besteht aus Mischmauerwerk, das Gewölbe selbst aus Ziegeln mit dem Format 26,5-27 x 14-15 x 4-4,5 cm. Ziegelzeichen konnten keine festgestellt werden. Der Gang wurde in vier Abschnitten gewölbt (vgl. UP01).

Interpretation: Bei dem Gang handelt es sich wohl um eine frühe Erweiterung des Hauskellers. Der Keller reichte eine Zeit lang wohl nur bis zur nachträglichen Vermauerung im Osten da sich ein dieser Stelle ein Dampfloch befindet (UPO2). Wohl im 19. bzw. Anfang des 20. Jhs. wurde der hintere, überflutete Bereich mit einer Mauer abgetrennt.







#### **UP 01**

gegen Nordwesten



**Abb. 9** DSC\_4476.JPG 16.06.17

**Befund:** Das Ziegelgewölbe wurde aus Ziegeln mit dem Format 26,5-27 x 14-15 x 4-4,5 cm gefertigt. An drei Stellen sind Bauabschnittsfugen zu erkennen. Hier ist die westlichste Fuge gekennzeichnet.

**Interpretation:** Das Tonnengewölbe der Kellerröhre wurde in vier Abschnitten errichtet, wobei im Westen begonnen wurde. Die ersten drei Wölbungsabschnitte weisen eine länge von 2,90 m auf, der vierte und letzte Abschnitt ist lediglich 1,70 m lang.

# **UP 02**Gewölbeuntersicht



**Abb. 10** DSC\_4444.JPG 16.06.17

**Befund:** Am Ende der Kellergang, kurz vor der Vermauerung, befindet sich im Scheitel des Gewölbes eine Öffnung. Das Loch führt an die Oberfläche wo es in einer Abdeckung endet.

**Interpretation:** Bei der Öffnung handelt es sich um ein Dampfloch das der Belüftung des Kellers dient. Diese Öffnungen befinden sich üblicher Weise am Ende eines Kellers, weshalb man davon ausgehen kann, dass der Hauskeller des heutigen Haidlhauses längere Zeit nur bis hierhin reichte.

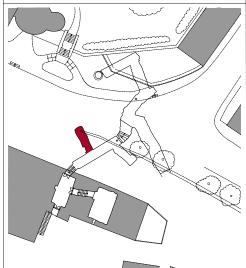


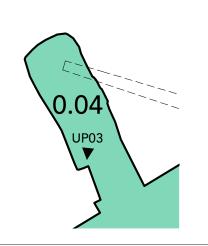


**Abb. 11**DSC\_4417.JPG
16.06.17

Das Dampfloch am Ende des Ganges 0.03 tritt hier an die Oberfläche. Die Abdeckung des Dampflochs befindet sich auf der Geländekante bzw. Böschungsmauer zur Bahnhofstraße.

	Haidlkeller	
Raum 0.04	Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Kellerröhre	Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
	Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.04 – Kellerröhre
	Lisa-Maria Gerstenbauer	
Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund  A 1	Datum: Juli 2017	





Ansichten gegen Nordwesten und Südosten

**Abb. 12** DSC\_4432.JPG 16.06.17

Beschreibung: Der kurze Gang zweigt vom Gang 0.03 gegen Norden ab. Er entstand wohl gleichzeitig mit diesem, da eine aus Ziegeln gefügte Stichkappe den Übergang zum Hauptgang bildet (vgl. UP03). Der hintere Bereich des Ganges ist grob aus dem Felsen gehauen. Auffällig ist die starke Unregelmäßigkeit des Stollens im vorderen Bereich. Hier ist das Gestein augenscheinlich poröser. Aus diesem Grund wurde wohl die geziegelte Stichkappe nachträglich in den Gang hinein verlängert, was besonders an den unterschiedlichen Formaten der verwendeten Ziegel zwischen Gang und seitlicher Abzweigung deutlich wird (vgl. UPO3)





**Abb. 13**DSC\_4440.JPG

## **UP 03** gegen Süden



**Abb. 14**DSC\_4442.JPG
16.06.17

**Befund:** An die aus Ziegeln (26,5-27 x 14-15 x 4-4,5 cm) gefügte Stichkappe schließt ein weiteres Gewölbesegment an. Die Ziegel dieses Segments sind etwas größer (29,5-30 x 14,5-15 x 5-5,5) und weisen das Ziegelzeichen der Herrschaft Waidhofen (HW) auf (siehe Abb. 15/16).

**Interpretation:** Wahrscheinlich aufgrund des porösen Gesteins wurde zur Verstärkung des in den Felsen geschlagenen Stollens die geziegelte Stichkappe verlängert. Diese Maßnahme geschah relativchronologisch nach dem Bau der Kellerröhren 0.03, 0.04 und 0.05. Trotz Ziegelzeichen lässt sich die Entstehungszeit der verwendeten Ziegel aber nicht genauer als in das 18./19. Jh. eingrenzen.

Details Ziegelzeichen



Beim sekundär angefügten Gewölbesegment in Gang 0.04 konnten auf in situ befindlichen Ziegeln Ziegelzeichen festgestellt werden. Es handelt sich um die Buchstaben H und W was wahrscheinlich für "Herrschaft Waidhofen" stehen könnte.

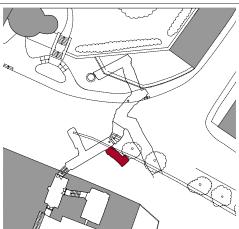
Seit der Renaissancezeit war es üblich Ziegel zu kennzeichnen. Die Buchstaben verweisen dabei auf die Ziegelei in der sie geschlagen wurden und können entweder für den Namen des Zigeleibesitzers oder allgemein für den Herstellungsort stehen. Häufig steht die Bezeichnung H für Herrschaft und ein weiterer Buchstaben für den Ort wie in diesem Fall W für Waidhofen an der Thaya. Es lässt sich allerdings keine genauere zeitliche Einordnung als 18./19. Jh. treffen.

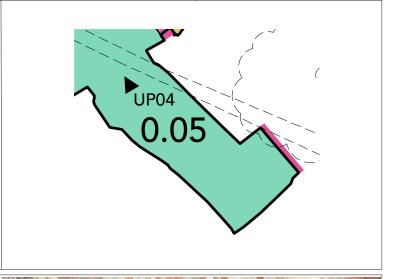
Raum	0.05
Kelleri	RÖHRE

HAIDLKELLER	
Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.05 - Kellerröhre
Lisa-Maria Gerstenbauer	
Datum: Juli 2017	

Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund

II A 1





Ansichten gegen Südosten und Nordwesten

**Abb. 17** DSC\_4453.JPG 16.06.17

Beschreibung: Der L-förmige tonnengewölbte Stollen/Gang zweigt vom Hauptgang (0.03) Richtung Südosten ab. Da eine Stichkappe den Übergang zum Hauptgang vermittelt ist er wohl wie Gang 0.04 gleichzeitig mit diesem entstanden. Der Gang schließt im Südosten mit einer Ziegelmauer ab. Links am Ende des Ganges befindet sich eine Nische mit geziegelter Stichkappe. Die bei der Stichkappe verwendeten Ziegel entsprechen von den Maßen her jenen des sekundären Gewölbesegments in Gang 0.04 (vgl. UP03). Die Rückwand der Nische entstand allerdings später. Sie entspricht in Ziegelmaß und Mörtelbeschaffenheit der Trennmauer zwischen Gang 0.03 und 0.06 die wohl in der ersten Hälfte des 20. Jhs. entstand.

Interpretation: Möglicherweise verbirgt sich hinter dieser Vermauerung ein ehemaliger Kellerabgang, der von Außen in den Keller führte und gleichzeitig mit den hinteren Bereichen des Kellers aufgegeben wurde.







# **UP 04**

gegen Osten

**Befund:** Die aus Ziegeln (26,5-27 x 14-15 x 4-4,5 cm) gefügte Stichkappe entstand gleichzeitig mit der Wölbung des Hauptganges 0.03. Auch die Ziegelformate stimmen überein.

**Interpretation:** Der Gang 0.05 entstand demnach gleichzeitig mit dem Hauptgang 0.03.



**Abb. 19**DSC\_4451.JPG

Ubersicht gegen Südosten

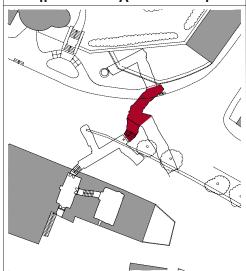


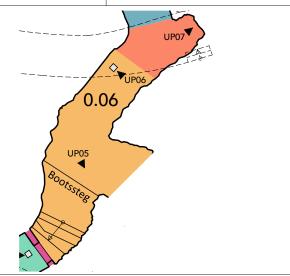
**Abb. 20** DSC\_4454.JPG 16.06.17

Die in der Stichkappe verwendeten Ziegel entsprechen von den Maßen her jenen des sekundären Gewölbesegments in Gang 0.04 (vgl. UP03). Die Rückwand der Nische entstand allerdings später. Sie entspricht in Ziegelmaß und Mörtelbeschaffenheit der Trennmauer zwischen Gang 0.03 und 0.06 die wohl erst in der ersten Hälfte des 20. Jhs. entstand.

Möglicherweise verbirgt sich hinter dieser Vermauerung ein ehemaliger Kellerabgang, der von Außen in den Keller führte und gleichzeitig mit den hinteren Bereichen des Kellers aufgegeben wurde. Stützt man sich auf den Vergleich der Ziegelformate war der Kellerabgang nicht primärer Bestandteil dieses Kellerabschnitts (Gänge 0.03–0.05).

# RAUM 0.06 KELLERRÖHRE Adresse: Bahnhofstraße 2 Gst. Nr:: .198/1, 1963/10 Gemeinde: 3842 Thaya KG & Nr:: Thaya 21187 Raum: 0.06 – Kellerröhre Beauftragungsphase Doku Raumbuch 1 Doku Befund Datum: Juli 2017





Ansichten gegen Norden und Nordosten

**Abb. 21** DSC\_0439.JPG 25.07.16

Beschreibung: Der Kellerabschnitt 0.06 zeigt ein unregelmäßiges Erscheinungsbild. Im Grundriss verläuft er leicht S-förmig und besitzt einen kleinen Fortsatz im Osten. Auch die Oberfläche des in den Stein gehauenen Gewölbes sowie die Raumhöhen variieren, sind aber eher als grob zu bezeichnen, besonders im Bereich von UPO5. Dort wurde 2015/16 bei Straßenarbeiten im Bereich der Bahnhofstraße die Decke des Kellers angegraben und das entstandenen Loch anschließend mit Beton wieder verschlossen. Der in den letzten Jahren errichtete Bootssteg vermittelt zwischen den trockenen und den etwas tiefer liegenden, gefluteten Bereichen des Kellers.

Interpretation: Der vordere Bereich des Ganges 0.06 – bis zum Dampfloch UP06 – stellt wohl die folgende Kellererweiterung dar. Der Übergang zum später entstandenen Gang 0.07 ist gestört, da in diesem Bereich der Felsen herabgestürzt ist. Der hintere Bereich des Ganges stellt eine weitere Kellererweiterung dar, in dessen Entstehungsprozess die Tankzisterne angestochen und in weiterer Folge ein Teil des Hauskellers überflutet wurde. Daraufhin brach man die Arbeiten an der Kellerröhre ab (vgl. UP07)







# Übersicht

gegen Südwesten

Wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 20. Jhs. wurde der hintere, überflutete Bereich des Kellers mit einer Ziegelmauer abgetrennt um den vorderen, trockenen Teil besser nutzen zu können.

Einige Zeit später wurde der geflutete Bereich des Kellers wiederentdeckt und ein Durchgang in die Mauer gebrochen.

Die Stufen sowie der heutige Bootssteg entstanden in den letzten Jahren um das Befahren der gefluteten Gänge mit einem kleinen Boot zu ermöglichen.



**Abb. 23** DSC\_4471.JPG

# **UP 05**Gewölbeuntersicht



**Abb. 24** DSC\_2080.JPG 24.08.16

**Befund:** Das poröse Gestein, das in diesem Bereich an mehrere Stellen bereits herabgefallen ist, wird von Wurzeln durchzogen. Dort befindet sich der nachträgliche Verschluss eines Deckendurchbruchs mit Beton über einer Bretterschalung.

**Interpretation:** Im Zuge der Straßenbauarbeiten 2015/16 an der Bahnhofstraße stürzte dieser Bereich des Ganges ein und wurde mit Beton verschlossen.

#### **UP 06**

Gewölbeuntersicht gegen Norden



**Abb. 25** DSC\_4500.JPG 16.06.17

**Befund:** Das Dampfloch in der sonst roh in den Felsen gehauenen Kellerröhre wird von Ziegeln gebildet. Diese weisen das Format 26,5-27 x 14,5-15 x 5,5-6 cm und entsprechen damit in etwa dem Format der in den Bereichen 0.03-0.05 verwendeten Ziegeln.

**Interpretation:** Das Dampfloch weist darauf hin, dass der Keller über einen längeren Zeitraum an dieser Stelle endete, da Dampflöcher in der Regel am Ende eines Kellers zur Entlüftung errichtet wurden. Das fast idente Ziegelmaß wie im einige Zeit zuvor entstandenen Kellerbereich 0.03-0.05 zeigt, dass Ziegelformate über längere Zeiträume unverändert bleiben. Daher ist eine Datierung anhand der Ziegelformate in diesem Fall nicht zielführend.

# Detail gegen Südosten



**Abb. 26** DSC\_4418.JPG 16.06.17

Die Öffnung des Dampfloches an der Oberfläche ist heute in der erhöhten Gehsteigkante nördlich der Hauptstraße integriert.

# **UP 07** gegen Norden

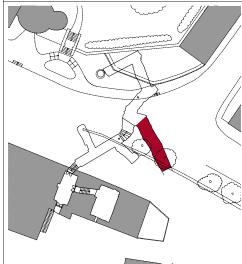


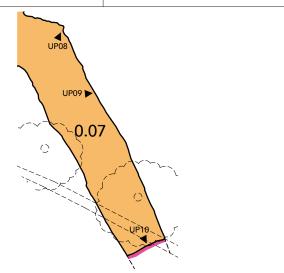
**Abb. 27** DSC\_4515.JPG 16.06.17

**Befund:** Der Stollen endet hier, kurz nachdem die Tankzisterne beginnt, in einem unregelmäßigen Fortsatz.

**Interpretation:** Bei der dritten und letzten Erweiterung des Hauskellers wurde versehentlich die ursprüngliche Rückwand der Tankzisterne angegraben. Daraufhin flutete das Wasser aus der Zisterne einen Teil des Kellers. Die Arbeit an der Kellerröhre wurde wohl aufgrund des Wassereintritts eingestellt, weshalb die Röhre hier sehr unregelmäßig und niedrig endet.

	Haidlkeller	
Raum 0.07	Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Kellerröhre	Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
	Ausführende: Oliver Fries, Lisa-Maria Gerstenbauer	Raum: 0.07 – Kellerröhre
Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund  II A 1	Datum: Juli 2017	
	UP08	





Ansichten gegen Nordwesten und Südosten

**Abb. 28** DSC\_4484.JPG 16.06.17

Beschreibung: Der tonnengewölbte Stollen ist direkt in den Felsen gehauen und verläuft in nordwest-südöstlicher Richtung. Die Bearbeitung erfolgte in diesem Bereich besonders sorgfältig (vgl. UPO9). Der Übergang zur Kellerröhre 0.06 ist gestört da der poröse Fels hier zum Teil herabgestürzt ist (vgl. UPO8). Da die Bearbeitungsspuren sich wesentlich von jenen in der Röhre 0.06 unterscheiden entstanden sie wohl nicht zum gleichen Zeitpunkt. Die Röhre 0.07 ist demnach die jüngere.

Bis in die 1980er-Jahre war der Gang erheblich länger und verlief weiter gerade nach Südosten, wo er in einem aus Ziegeln gebildeten Abfluss endete. Dieser Bereich stürzte bei Bauarbeiten in den 1980er-Jahren ein und wurde daraufhin zugeschüttet und mit einer Mauer vom restlichen Keller abgegrenzt (vgl. UP10).





**Abb. 29** DSC\_4490.JPG

#### **UP 08**

Gewölbeuntersicht gegen Norden



**Abb. 30** DSC\_2068.JPG 24.08.16

**Befund:** Der präzise bearbeitete Gang 0.07 bricht im Westen abrupt ab. Im Norden zieht er sich noch weiter in den Bereich von 0.06 hinein. Dieser ist erheblich höher zeigt aber auch ein viel unregelmäßigeres Decke bzw. Wölbung.

**Interpretation:** Im Bereich vor dem Bootssteg ist das Gestein sehr porös und es sind im Laufe der Zeit wohl schon des öfteren Gesteinsbrocken herabgefallen. Dadurch ist der ursprüngliche Übergang zum Gang 0.07 gestört.

#### **UP 09**

Gewölbeuntersicht gegen Norden



**Abb. 31** DSC\_4497.JPG 16.06.17

**Befund:** Die Bearbeitungsspuren zeigen parallele Rillen die wahrscheinlich mit dem Spitzeisen in den Felsen gehauen wurden.

**Interpretation:** Die in diesem Kellerabschnitt besonders sorgfältige Arbeitsweise deutet darauf hin, dass der Gang 0.07 nicht gleichzeitig mit dem Kellerbereich 0.06 entstanden ist sondern jüngeren Datums ist.

### **UP 10** gegen Südosten



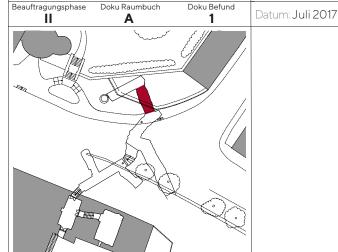
**Abb. 32** DSC\_4484.JPG 16.06.17

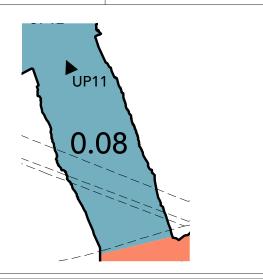
**Befund:** Rezente Abmauerung des Stollens im Südosten. Der Bereich davor ist zum Teil mit Geröll angefüllt und von einem Wurzelteppich überzogen.

**Interpretation:** Der Gang führte ursprünglich ca. 15 bis 20 m weiter Richtung Südosten und mündete dort in einem ca. 40 cm breiten Abfluss. Nachdem dieser Stollenabschnitt 1986 einstürzte wurde er verfüllt und abgemauert. Helmut Plach dokumentierte damals diesen – heute nicht mehr zugänglichen – Bereich des Kellersystems (vgl. Berichtteil Kapitel 3.3.6).

RAUM	0.08
Tankzis	STERNE

HAIDLKELLER	
Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.08 - Tankzisterne
Lisa-Maria Gerstenbauer	





Ansichten gegen Nordwesten und Südosten

**Abb. 33** DSC\_4524.JPG 16.06.17

Beschreibung: Dieser Bereich des Gangsystems besitzt ein in den Fels gehauenes Tonnengewölbe. Die Bearbeitung ist hier zwar sorgfältiger als in den Bereich 0.06 allerdings nicht so präzise wie im Stollen 0.07.

Interpretation: Der Bereich gehört primär zu der vor 1700 (16./17. Jh.) entstandenen Tankzisterne, da das aus Ziegeln geformte Gewölbesegment im Norden gleichzeitig mit dem Ziegelgewölbe in Raum 0.09 errichtet wurde (vgl. UP11). Am Boden befindet sich eine Rinne, die in Trockenzeiten die vollkommene Entleerung der Zisterne ermöglichte. Der Boden war mit einem Kalkmörtelestrich ausgestattet der heute schon stark zersetzt ist.

Den südlichen Abschluss des Abschnitts bildete wohl ursprünglich nackter Fels wie auch im angrenzenden Zisternenraum 0.09. Bei der letzten Erweiterung des Hauskellers des heutigen Gasthaus Haidl wurde die Südwand der Zisterne zerstört und die beiden Systeme versehentlich miteinander verbunden.







#### **UP 11** Gewölbeuntersicht gegen Norden

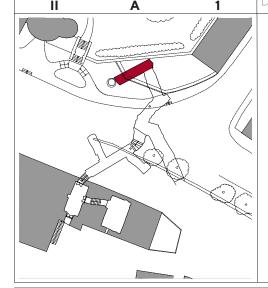


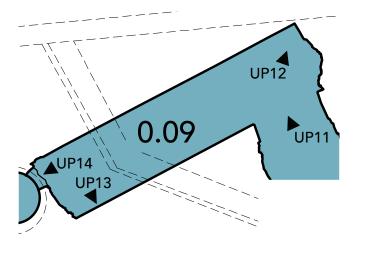
**Abb. 35** DSC\_4526.JPG 16.06.17

**Befund:** Der Übergang von Zisternenbereich 0.08 zu 0.09 wird über eine aus Ziegeln geformte Stichkappe (26,5-27 x 14,5-15 x 6,5-7 cm) vermittelt.

**Interpretation:** Die beiden Gänge sind demnach gleichzeitig entstanden und gehören beide zur Tankzisterne aus dem 16. bzw. 17. Jh.

Raum 0.09 Tankzisterne	Haidlkeller	
	Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
	Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
	Ausführende: Oliver Fries,	Raum: 0.09 – Tankzisterne
	Lisa-Maria Gerstenbauer	
Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund	Datum: Juli 2017	





Ansichten gegen Nordwesten und Südosten

**Abb. 36** DSC\_2115.JPG 24.08.16

Beschreibung: Der Raum verläuft gerade von Südwest nach Nordost. Im Südosten schließt im rechten Winkel der Gang 0.08 an. Im Südwesten besteht eine aus Ziegeln geformte Verbindung mit dem Brunnenschacht 0.10 (vgl. UP14). Mit Außnahme der beiden Stirnwände ist der tonnengewölbte Raum mit Ziegeln (26,5-27 x 14,5-15 x 6,5-7 cm) ausgekleidet. Am Boden befindet sich eine Rinne, die zum Brunnenschacht führt und in Trockenzeiten die vollkommene Entleerung der Zisterne ermöglichte. Der Boden war mit einem Kalkmörtelestrich ausgestattet der heute schon stark zersetzt ist.

Interpretation: Die strichlierte Linie gibt den ungefähren aktuellen Wasserstand an. Die gepunktete Linie zeigt den möglichen Wasserhöchststand der Zisterne, als diese noch nicht durch den Hauskeller zerstört war. Das maximale Fassungsvermögen der Zisterne betrug ca. 42.000 l.



**Abb. 37** DSC\_2124.JPC 24.08.16



**UP 12** gegen Nordosten



**Abb. 38** DSC\_2143.JPG 24.08.16

**Befund:** Im stark zersetzten Kalkestrichboden zeichnet sich eindeutig eine noch mit Wasser gefüllte Rinnen ab, die im rechten Winkel abknickt und weiter in den Zisternenbereich 0.08 führt.

**Interpretation:** Die intentionale Vertiefung im Boden ermöglichte die vollständige Entleerung der Zisterne in Trockenzeiten. Dass sie rechtwinkelig ums Eck geführt wird ist ein weiteres Indiz dafür, dass die beiden Abschnitte 0.08 und 0.09 gleichzeitig als Tankzisterne errichtet wurden.

**UP 13** Südseite



**Abb. 39** DSC\_2102.JPG 24.08.16

Am westlichen Ende des Ganges sind auf beiden Seiten ca. auf 1,70 m höhe Eisenhaken angebracht. An diesen Haken waren wohl ursprünglich senkrecht stehende Holzbalken befestigt, wie Holzreste nahe legen. Welchem Zweck diese Vorrichtung einmal gedient haben könnte, ist heute allerdings nicht mehr feststellbar.

# **UP 14**Gewölbeuntersicht gegen Norden



**Abb. 40** DSC\_2126.JPG 24.08.16

**Befund:** Die hochrechteckige, bogenförmig abschließende Verbindungsöffnung zum Brunnenschacht wird mit Ziegeln eingefasst. Die Verkleinerung dieser Öffnung in ein annähernd quadratisches Loch unten und ein kleines rundes Loch oben sind primär.

**Interpretation:** Über diese Öffnung wird der Brunnen, der eigentlich als Wasserentnahmeschacht für die Zisterne angesprochen werden muss gespeist. Die rechteckige Öffnung, unten diente wohl als Einbringöffnung. Die kreisrunde Öffnung, oben erfüllte wohl die Funktion einer Entlüftungsöffnung, um die Entstehung eines Unterdrucks beim Absenken des Wasserstandes zu verhindern.

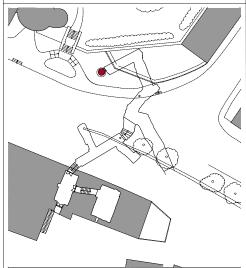
## Detail gegen Südwesten

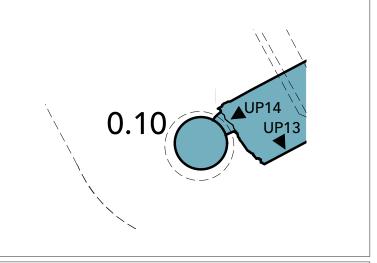


**Abb. 41** DSC\_2131.JPG 24.08.16

In der Südwestecke des Raumes hat sich Schutt (Ziegel, Bruchsteine, Holzreste etc.) angesammelt. Besonders interessant sind jene Stücke die auf die Nutzung als Zisterne hinweisen, wie etwa der hölzerne Hebel einer Schwengelpumpe. Links daneben befindet sich ein eiserner Fassreifen.

Raum 0.10 Brunnen	Haidlkeller	
	Adresse: Bahnhofstraße 2	Gst. Nr.: .198/1, 1963/10
	Gemeinde: 3842 Thaya	KG & Nr.: Thaya 21187
	Ausführende: Oliver Fries, Lisa-Maria Gerstenbauer	Raum: 0.10 - Brunnen
Beauftragungsphase Doku Raumbuch Doku Befund  A 1	Datum: Juli 2017	





#### Ansicht

von der Verbindungsöffnung nach unten

Beschreibung: Der runde, sich nach unten leicht verjüngende Brunnenschacht ist mit Bruchsteinen ausgekleidet und bis zur Sohle ca. 6 m tief. Ungefähr 1,5 – 2 m über der Sohle ist er mit der Zisterne verbunden (vgl. UP14).

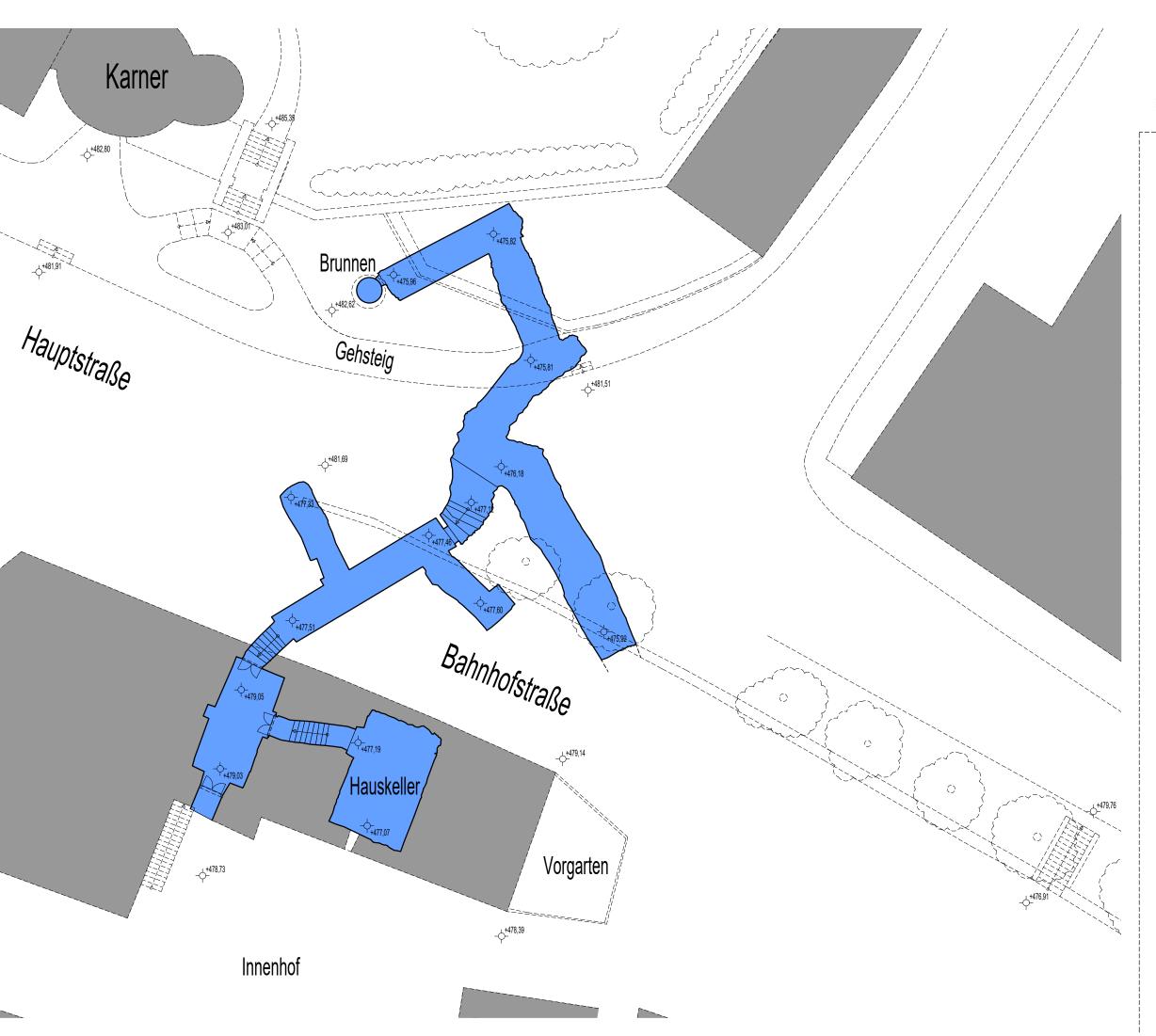
Bei dem Schacht handelt es sich nicht um einen Brunnen im herkömmlichen Sinne – der auf Grundwasser zugreift – sonder vielmehr um einen Wasserentnahmeschacht für die angeschlossene Tankzisterne (0.08 und 0.09). Das erklärt die geringe Tiefe des Brunnens und, dass er nicht wesentlich tiefer reicht als die Zisterne selbst.

Der Brunnen sowie die dazugehörigen Räume der Zisterne entstanden wohl vor 1700 (vgl. Berichtteil Kapitel 3.1).



**Abb. 42** DSC\_2137.JPG 24.08.16







### **BESTANDSPLAN** HAIDL-KELLER

Bahnhofstraße 2, 3842 Thaya

### Grundriss Kelleranlage + Oberfläche

**HÖHENBEZUG** 

Adria

### **OBJEKTDATEN**

21187 252/1 (Kellereingang)

#### KOORDINATENSYSTEM

Gauß-Krüger M34

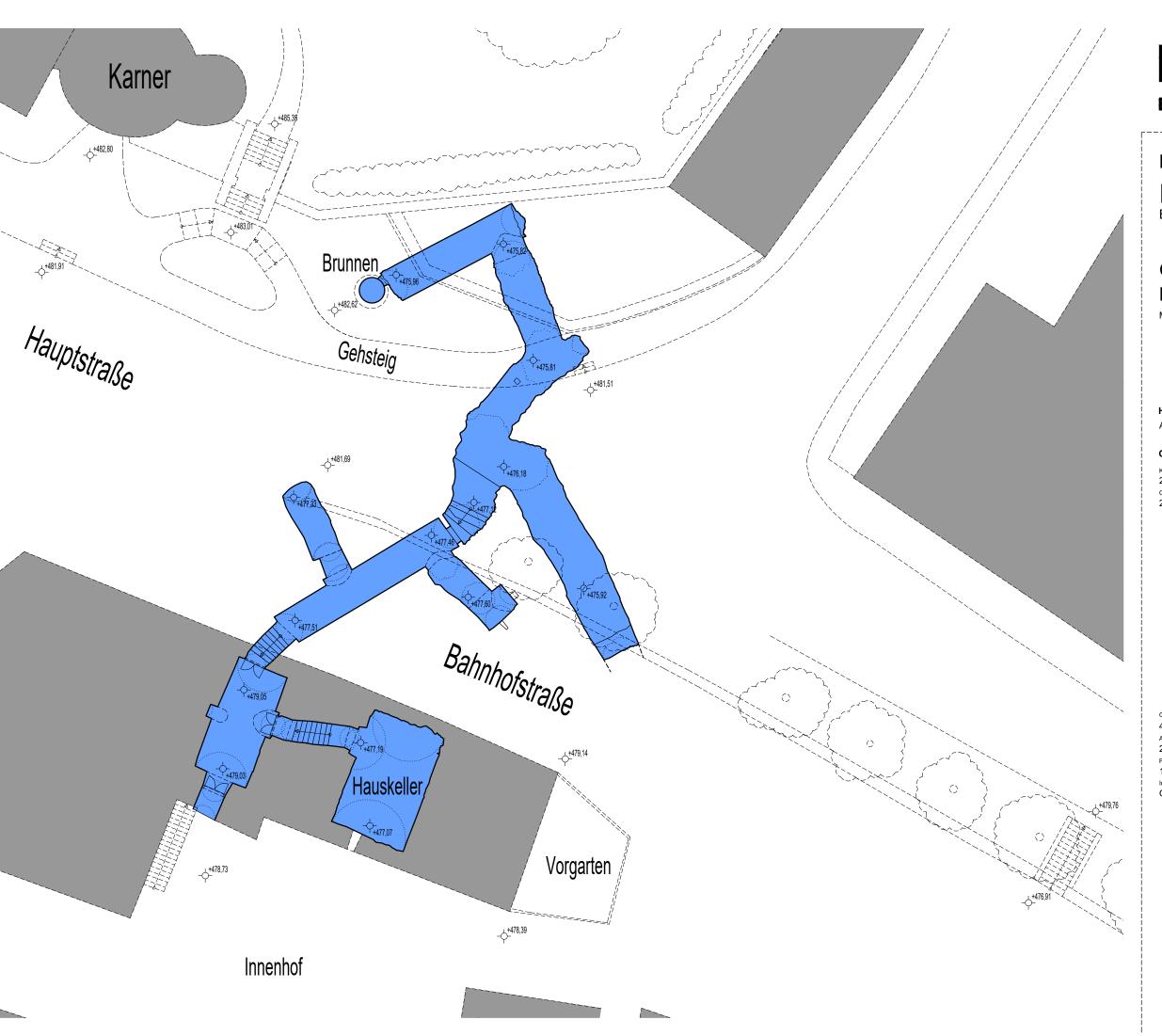
KG-Name Thaya EZ 82

#### **PLANVERFASSER**

Bogensberger Vermessung Hahngasse 18/4+5 1090 Wien office@bogensberger.com www.bogensberger.com +43 (0)1° 317' 7484"

GΖ 498 Aufnahme Zeitraum 24.08.2016 Plandatum 13.01.2017 Interne Plannumm

HÁKE Aufnahme Mitarbeiter THSC,DABO,FLDA Auswertung THSC Blattgröße 420 x 297 MM





### **BESTANDSPLAN** HAIDL-KELLER

Bahnhofstraße 2, 3842 Thaya

### Grundriss Kelleranlage + Oberfläche

**HÖHENBEZUG** Adria

#### **OBJEKTDATEN**

21187 252/1 (Kellereingang)

### **PLANVERFASSER**

KOORDINATENSYSTEM

Gauß-Krüger M34

KG-Name

Thaya EZ 82

Bogensberger Vermessung Hahngasse 18/4+5 1090 Wien office@bogensberger.com www.bogensberger.com +43 (0)1° 317' 7484"

GΖ 498 Aufnahme Zeitraum 24.08.2016 Plandatum 19.06.2017 Interne Plannumm

HÁKE Aufnahme Mitarbeiter THSC,DABO,FLDA Auswertung
THSC,FLDA Blattgröße 420 x 297 MM



